

„Wenn Scarrs sagt, daß es so ist, dann ist es so, denke ich,“ bemerkte er ruhig und paffte seinen Zigarrenstummel.

Volturio kreuzte seine Arme über der Tischkante. „Ich habe diese Nachricht vor einer halben Stunde von Scarrs bekommen,“ sagte er überlegt. „Ich sehe, daß wir sie alle vollkommen verstanden haben. Scarrs benachrichtigt uns davon, daß einer von uns zur Polizei übergegangen ist. Er sagt, er habe weder Zeit noch Lust, seine Vermutungen und Nachforschungen in dieser chiffrierten Note mitzuteilen. Aber er sagt, daß er seiner Sache vollkommen sicher ist. Scarrs würde niemals dergleichen behaupten, wenn es nicht so wäre. Er will uns schnell in die Lage versetzen, uns zu verteidigen. Er denkt, er kann auch den Namen des Spions in unserer Mitte herausbekommen, aber bis jetzt hat er noch keine klaren Beweise. Er warnt uns. Das ist verdienstlich von Scarrs. Wir sind ihm auch dankbar dafür; das heißt, drei von uns sind Scarrs dafür dankbar. Es sieht aus, als ob drei von uns sich am Rande des Abgrundes befänden. Das ist ein Zustand, der nicht andauern kann, nicht wahr? Der Plan, dessentwegen wir uns hier getroffen haben, ist zerstört. Die Herzogin von Claypool kann ihre Diamanten behalten und verdammt sein. Das ist jetzt unwichtig. Wir haben uns mit einer erheblich ernsteren Geschichte zu befassen, Gentlemen. Heute nacht und hier in diesem Zimmer müssen wir das Uebel entdecken und es ausrotten. Ist das klar?“

„Klar wie Tageslicht,“ sagte Brodie und setzte die Brille auf.

„Unbedingt!“ stimmte Linegar zu, schnüffelte und zwinkerte.

„Zeig uns einen Weg, Volturio,“ sagte Williams und saugte an dem zerfallenden Rest der Zigarre.

Langsam, eindringlich wendete Volturio sein Gesicht von einem zum andern. „Es ist nicht leicht,“ sagte er, „und es ist furchtbar — furchtbar! Einer von uns, die wir hier sitzen, ist zur Polizei übergegangen, entweder um seine elende Haut zu retten, oder für Geld. Dieser eine ist ein Verräter. Die Frage lautet — wer ist es? Linegar, bist du es?“

„Bestimmt nicht.“

„Williams, bist du es?“

„Nein, Volturio.“

„Brodie, bist du dieser Auswurf?“

„Ich kann schwören, daß ich's nicht bin.“

„Dann bleibe ich selbst,“ fuhr Volturio düster. „Ich denke, mich könnt Ihr auslassen. Wenn ich der Verräter wäre, hätte ich kaum die Karten auf den Tisch gelegt, das werdet Ihr zugeben.“

„Zugestanden,“ sagte Linegar.

„Es ist klar, daß du geschwiegen hättest,“ stimmte Williams zu.

„Du bist entlastet, Volturio,“ sagte Brodie.

„Nun gut. Dann bleiben drei von uns. Besser, aber noch immer schwierig. Eines aber ist hell wie eine Bogenlampe: daß wir unsere Rache haben werden. Der Verräter unter uns darf diesen Raum heute Nacht nicht mehr verlassen. Wieviel er der Polizei erzählt hat, wissen wir nicht. Wenn wir ihn zum Schweigen bringen, dann verringern wir vielleicht die Gefahr, vielleicht aber vergrößern wir sie auch. Aber wir wollen unser volles Maß von Rache haben. Wir werden ihn finden, jetzt und hier; wir werden ihm eine Pistolenkugel ins Herz jagen, und was dann